

**FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG**

präsentiert

**GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN**

**Teil I / Trägheit**

# Z I T A

ein Film von  
Christian Wagner

nach einem Drehbuch  
von Titus Selge

Uraufführung:  
Torino Film Festival, Italia  
20. - 28. November 1998

Deutschland 1997 / 1998  
35 mm 25 Minuten 748 Meter  
Farbe 1:1,85 Dolby Stereo SR

Eine Produktion der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg  
Professor Albrecht Ade

Zita, eine junge Kroatin, die durch den Krieg, Heimat und Familie verloren hat, gerät in der muffigen Einöde eines schwäbischen Albdorfes zwischen die Fronten einer "toten" Ehe. Allein durch ihre Anwesenheit beschwört sie eine Katastrophe herauf. Dabei macht die vom Schicksal gebeutelte Zita sich durch ihre Entscheidungsunfähigkeit mitschuldig. Das Opfer ist auch Täter.

ZITA - ein kurzer Film über Trägheit

Friedlich schlängelt sich eine schmale Landstraße der Abendsonne entgegen. Weit und breit ist kein Mensch zu sehen. Kein „unnatürliches“ Geräusch stört die idyllische Ruhe. Da nähert sich plötzlich ein Auto, stoppt mit quietschenden Reifen, aus der Beifahrertür fällt ein „Menschenbündel“ heraus, eine junge Frau: Zita. Der Fahrer zerrt eine Reisetasche vom Rücksitz und fragt hart: „Ja oder Nein?“. Ohne die Antwort abzuwarten, schleudert er Zita die Tasche entgegen, tritt aufs Gaspedal und verschwindet in einer Wolke aus qualmendem Gummi und Abgasen hinterm Horizont. Im Straßengraben krümmt sich Zita. Ihr billiger Aufzug ist zerfetzt, ihr Gesicht von Prügel gezeichnet. Ein kroatischer Fluch, den sie dem davonrasenden Auto hinterherschickt, verhallt in der Dämmerung, dann herrscht wieder Ruhe.

Weit nach Einbruch der Dunkelheit erreicht Zita ein kleines Alldorf und beschließt, völlig erschöpft, ihr letztes Geld für eine warme Suppe im Gasthof „Adler“ auszugeben. Das Wirtshaus hat seine besten Tage längst gesehen. Die kärglich eingerichtete Gaststube ist ziemlich heruntergekommen. Am Stammtisch sitzen ein paar Bauern, die mißtrauisch von ihrem Bier aufschauen, als Zita hereinkommt und sich an einen kleinen Tisch in der Ecke setzt. Am Tresen ist ein Schild mit der Aufschrift „Aushilfe gesucht“ befestigt. Zwischen zwei Löffeln Suppe beantwortet Zita zögernd und in gebrochenem Deutsch die mißtrauischen Fragen der verhärmteten Wirtin. Und doch: sie bekommt die Stelle. Die beiden Frauen arbeiten gut zusammen und entwickeln allmählich Vertrauen zueinander. Außerdem lockt die Anwesenheit der hübschen Fremden immer mehr Bauern in den Adler. Das steigert den Umsatz. Zita erfährt, daß die Wirtin, Frau Hartinger, das Lokal und die angegliederte kleine Viehwirtschaft alleine bewältigen muß, weil ihr Mann, ein grober Tunichtgut, sich nur noch blicken läßt, wenn er Geld braucht, um es anschließend in der Stadt zu versaufen.

Eines Abends rast dieser Karl Hartinger mit seinem Auto in den Misthaufen hinter dem Haus. Dann torkelt er in die voll besetzte Gaststube, beschimpft seine Frau, kotzt in die Küche und bricht zusammen. Als Zita sich angeekelt um den Bewußtlosen kümmert, öffnet er noch einmal kurz die Augen und sein wäßriger Blick streift staunend das unbekannte Gesicht. Am nächsten Morgen wankt der verkaterte Hartinger in die Gaststube, wo Zita gerade putzt. Beim Anblick des schönen Mädchens erwacht seine Gier. Er wird zudringlich, reißt ihr die Bluse auf und beginnt sie zu küssen. Als Frau Hartinger später von der Weide zurückkehrt, sitzt Zita nackt auf der Tischkante und weint.

Erstaunlicherweise ändert sich der brutale Mann in der nächsten Zeit. Er trinkt nicht mehr, engagiert sich auf dem Hof und in der Wirtschaft. Kurz, er wendet eine ungeheure Energie auf, um in Zitas Augen liebenswert zu erscheinen. Doch seine Frau kennt den Grund für die plötzliche Leuterung nur zu gut und so kippt ihre anfängliche Sympathie für Zita bald in offene Feindseligkeit um. Je mehr die junge Kroatin sich von den rührend ungelungenen Annäherungsversuchen des Wirtes beeindruckt läßt, desto unerträglicher wird die Situation für dessen Frau.

## Fortsetzung Inhaltsangabe

Eines Tages beobachtet die Wirtin im Kuhstall einen Flirt zwischen Zita und ihrem Mann. Es kommt zum Eklat: Hartinger droht seiner Frau, sie totzuschlagen, wenn sie sich seiner neuen Liebe in den Weg stellen wolle. Eine Zeit lang versuchen die drei, sich zu arrangieren. Nach außen wird der Schein gewahrt, obwohl das ganze Dorf über das Verhältnis des Wirts mit seiner Magd Bescheid weiß.

Als dann eines Tages die Leiche der Wirtin Marie Hartinger in der Güllegrube entdeckt wird, glaubt keiner an einen Unfall. Aber die Polizei findet keine Mordspuren. Der Fall wird ad acta gelegt. Eigentlich könnten Zita und Hartinger jetzt ungestört zusammenleben, doch für die junge Frau, die den tumben Bauern nie wirklich geliebt hat, wird die Rolle der Ersatzgattin immer unerträglicher.

Hartinger dagegen, von der Idee eines neuen Glücks berauscht, plant alles für die gemeinsame Zukunft und macht Zita sogar einen Heiratsantrag. Mit einem Mal steht unsere tragische Heldin in einem blütenweißen Hochzeitskleid vor dem Schlafzimmerspiegel und betrachtet ungläubig ihr Ebenbild. Wie konnte all dies geschehen?

Doch es kommt nicht zur Hochzeit ...

**STATEMENT DES REGISSEURS CHRISTIAN WAGNER**

Der Atem der Trägheit

Zita ist eine Provokation. Opfer und Täter in einem. In einem bestimmten Moment des Filmes weiß man nicht, wer wen umbringen wird. Schuld und Leiden, Verantwortung und Schicksal.

Aus dem Zyklus der GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN wird in der Episode ZITA von der Trägheit des Herzens erzählt, eigentlich Stoff für einen abendfüllenden Spielfilm. Sehr komprimiert, sehr elliptisch dargestellt, wird das passive Ertragen und Erdulden über die junge Zita gespiegelt. Der Atem der Trägheit und die völlige Verkehrung der Opfer / Täter -Struktur hat den Autor Titus Selge und mich fasziniert.

Im Verlauf der Geschichte ist das vom Schicksal gebeutelte und vermeintliche Opfer Zita, im Sinne der Todsünde, perfiderweise mitschuldig geworden. Eine anspruchsvolle, differenzierte Aufgabe mit tiefgehenden Emotionen, eine Herausforderung für jeden jungen Schauspieler.

Aus über 150 - meist Kamera-unerfahrenen - Theaterschauspielern wurden in einem großen Casting selbst auch die kleinsten Rollen besetzt. Alle Schauspieler stehen das erste Mal vor der Kamera. Für mich ist Miranda Toma eine echte Entdeckung. Mittlerweile trat sie in weiteren Deutschen Kinofilmen (YARA/SOLO FÜR KLARINETTE) auf.

**STATEMENT DES DREHBUCHAUTORS TITUS SELGE**

## Bemerkungen zum Drehbuch

Obwohl die Geschichte epischen Charakter hat, sollte nur ein Kurzfilm entstehen. Dafür mußte eine episodenhafte Erzählweise voller Zeitsprünge gefunden werden. Momentaufnahmen in besonders klaren Bildern, die dem Film trotz seiner erzählerischen Dichte die notwendige Ruhe verleihen. Die Dialoge sollten äußerst karg gehalten werden. Die Sprache ist eben nicht das Instrument, dessen sich diese Menschen zur Lösung ihrer Konflikte bedienen. Entscheidend sind die Brüche in den drei Hauptfiguren: Frau Hartinger haßt ihren Mann nicht nur, sie hängt auch an ihm. Ihr Selbstmord wäre ebenso plausibel wie ein Verbrechen ihres Mannes. Er, Hartinger, ist nicht nur der egoistische Alkoholiker, sondern auch ein liebeshungriger Weichling in brutaler Schale. Zita ist nicht nur das Opfer ihrer Umgebung. Sie läßt Hartinger nicht nur aus Fatalismus gewähren, sondern auch, weil er in ihrer aussichtslosen Situation eine Lebensperspektive darstellt. So wird sie zur eigentlichen, „passiven“ Täterin der Geschichte.

## SCHAUSPIELARBEIT IM RAHMEN DER GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN von Christian Wagner

Als mir das Projekt Geschichten über Todsünden angeboten wurde, fand ich zum einen das sehr konzentriert geschriebene Drehbuch von Titus Selge reizvoll, zum anderen aber auch die Vorgabe, mit vorwiegend unerfahrenen, jungen Schauspielern zu arbeiten, die das erste Mal vor der Kamera standen.

In den verdichteten 25 Minuten wird eine Geschichte über die Trägheit des Herzens erzählt, die normalerweise Stoff für einen abendfüllenden Spielfilm sein könnte. Sehr komprimiert, sehr elliptisch erzählt, wurde die Apathie, das Nicht-Handeln oder Nicht-aktiv-ins-Geschehen-Eingreifen der Hauptprotagonistin Zita dargestellt. Im Verlauf der Geschichte ist das vom Schicksal gebeutelte und vermeintliche Opfer Zita, im Sinne der Todsünde, perfiderweise mitschuldig geworden. Eine anspruchsvolle, differenzierte Aufgabe mit echten, tiefgehenden Emotionen, eine Herausforderung für jeden jungen Schauspieler.

Das an der Filmakademie Baden-Württemberg initiierte und durchgeführte Pilotprojekt GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN, in dem „reine“ Theaterschauspieler zum filmischen Schauspiel herangeführt, Schauspielerschüler fortgebildet werden sollten, trifft ein echtes Problem im deutschen Film (Kino und TV). Nicht, daß es hier an Talenten und großartigen Schauspielern mangelte, aber der Umgang mit der populären, massenwirksameren Kunstform Film hat bereits historisch gesehen bei den Theaterleuten (Intendanten, Regisseure, Schauspieler) den Haut-Goût des Minderen, Seichtereren, kurz: nicht ganz dem hehren Kunstideal zu entsprechen.

Unter anderem daraus resultiert letztlich, daß bislang an deutschsprachigen Schauspielerschulen das Theaterfach im Vordergrund der Ausbildung steht.

Die Theaterpraxis erfordert naturgemäß eine weitreichende Auseinandersetzung und Grundausbildung, ohne die am Theater - rein handwerklich gesehen - sonst nichts über die Rampe kommt. Vor die Kamera zu treten, scheint im Vergleich dazu, geradezu ein Einfaches. Reduzierte Gesten, simple und kurze Texte.

Im Januar 1997 jedenfalls begannen in Ludwigsburg ausführlichen Castings, an denen ca. 300 Schauspieler teilnahmen, der Ansturm war groß. Davon konnte ich an die 100 in einer Art Vorauswahlverfahren für das ZITA-Projekt, für die TRÄGHEITS-Episode sichten. Anschließend rundeten weitere Castings die genaue Besetzung der Rollen ab. Für die Hauptdarstellerin suchten wir (Rita Serra-Roll zeichnete für das Casting verantwortlich) eine junge Kroatianerin, die Anfang bis Mitte 20 sein sollte. In der engeren Wahl standen insgesamt mehr als fünf talentierte Nachwuchsschauspielerinnen, meist gerade mit der Schauspielausbildung im Abschluß befindlich, also am Absprung zur Profischauspielerei, zum Theaterengagement. Auffallend auch hier in den jüngsten Abgängerjahrgängen, filmisches Schauspiel wurde nachwievor nicht unterrichtet - bis auf wenige Ausnahmen.

ZITA wurde dann mit Miranda Toma besetzt, die am Frankfurter Schauspiel in Aufführungen von BLACK RIDER und SCHLANGENHAUT bereits schauspielerisch in Erscheinung getreten war.

Für die männliche Hauptrolle des Hartinger stand am selben Tag auch ein anderer Schauspieler in der Endauswahl: Jürgen Hartmann, seit fünf Jahren als ausgebildeter Theaterschauspieler in vielen Rollen auf den Bühnen in Darmstadt, Basel und jetzt Weimar stehend. Auch er hatte bis auf zwei kleine Filmhochschuldrehs keinerlei Erfahrung vor der Kamera.

Die restlichen Rollen wurden bis auf die kleinste Figur ebenso akribisch genau besetzt, um möglichst authentisch z.B. den ebenso trägen wie mitschuldigen Stammtisch zu charakterisieren.

Als die Entscheidungen gefallen waren, veranstalteten wir in Ludwigsburg an der Filmakademie einen speziellen Workshop mit allen Schauspielern, also auch die für mich ebenso wichtigen Nebenrollen, um auf die wenig später stattfindenden Dreharbeiten vorzubereiten. Diese Arbeit an den Rollen, an den Figuren, sowie später dann die Gewöhnung an die Kamera als „Spielpartner“ wurde zunehmend spannender und stellte einen unverzichtbaren Bestandteil des später eingespielten Teamworks zwischen Schauspielern und Regie dar. Am Ende der Dreharbeiten war ich richtiggehend melancholisch, da die Zusammenarbeit fruchtbar, präzise, frei von jeglicher Eitelkeit, vertrauensvoll und offen war.

Im Vergleich zu sonstigen Workshops hatten wir einen unschätzbaren Vorteil: wir spielten nicht als ob, sondern hatten ein Ziel vor Augen. Es ging um ein reales Filmergebnis, das wir auf 35 mm Zelluloid zu erstellen hatten, es ging um jeden Millimeter Ausdrucksvermögens, es ging um Differenzierung für die Leinwand, da der Film ja anschließend unter harten Bedingungen gedreht werden sollte.

Das Frühlingswetter bescherte uns bei den Dreharbeiten dann Schnee, Regen und Sonne, Kälte und dadurch verursachten Zeitdruck, eben professionelle Bedingungen... Und da zahlte sich die minutiöse Vorbereitung gewissermaßen aus. Ein Privileg, das bei normalen Drehs selten durchgesetzt werden kann.

Aber nicht erst nur aus dieser, oben beschriebenen positiven, letzten Erfahrung heraus, möchte ich eine Lanze brechen für neue Gesichter und Schauspieler, die für den Film zu entdecken sind. Als ich "WALLERS LETZTER GANG" drehte, erwies sich die Kombination aus erfahrenen Schauspielern wie Irm Hermann, Thilo Prückner oder Rolf Illig, Volker Prechtel einerseits und damals noch unbekanntem Schauspielern andererseits als Erfolgsrezept. Heute sind die damals jungen Unbekannten wie Sibylle Canonica, Crescentia Dünßer oder Herbert Knaup feste Größen in Film und Theater. Was ich damit sagen will, ist folgendes:

Oft hat es lediglich mit einer gewissen Mühe, Genauigkeit und Akribie zu tun, sich Gedanken zu machen, einen Film richtig zu besetzen. Gewiß, die Gesetze des Marktes sprechen die Sprache der Starbesetzung, und da ist nichts dagegen zu sagen.

Aber: eine Katja Riemann wäre ohne ABGESCHMINKT nichts, einem -wie man weiß- kleinen Debutfilm der Hochschule. Genausowenig wie Joachim Krol, der ohne Detlef Bucks WIR KÖNNEN AUCH ANDERS höchstwahrscheinlich nie in DER BEWEGTE MANN besetzt worden wäre. Und damals kannte man diese Schauspieler noch nicht - maximal in Insiderkreisen.

Insofern wünsche ich mir für die Zukunft unserer Schauspieler, daß ZITA / GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN für sie zu einem Sprungbrett in eine professionelle Filmkarriere werden wird.

Produzent.....	Professor Albrecht Ade
Produktionsleitung.....	Günter Fenner
Producer.....	Oliver Vogel
Aufnahmeleitung.....	Daniela Erben
Aufnahmeleitungsassistent.....	Zoé Williams
Fahrer.....	Achim Egner
Catering.....	Daniela Götte
Produktionsassistent.....	Christina Gerhardt
Produktionsassistent.....	Florian Rederer
Script/Continuity.....	Chris Roth
Komparserie.....	Jens Opatz
Regieassistent.....	Jorgo Papavassiliou
Ton/Sounddesign.....	Daniel de Oliveira
Tonassistent.....	Matthias Ludwig
Kamera.....	Jürgen Jürges
Operator.....	Benjamin Dernbecher
Kamerassistent.....	Kai Rostásy
Second Unit Kamera.....	Peter Steuger
Materialassistent.....	Annabelle Handke
Oberbeleuchter.....	Johannes Naber
1.Beleuchter.....	Jens Harrant
2.Beleuchter.....	Bernhard Jasper
Grip.....	Peter Felder
Ausstattung.....	Klaus Platten
Ausstattungsassistent.....	Regine Witzig
Requisite.....	Anja Hering
Kostüm.....	Gudrun Schretzmeier
Kostümassistent.....	Anke Kreuzer
Maske.....	Jutta Schaffner
Maskenassistent.....	Marco Bellinger
Mischung.....	Max Rammler
Musik.....	Ralph Wienrich
Schnitt.....	Jens Klüber
Casting.....	Rita Serra-Roll
Drehbuch.....	Titus Selge
Regie.....	Christian Wagner

Zita.....Miranda Toma

Marie Hartinger.....Eva Maria Bayerwaltes

Karl Hartinger.....Jürgen Hartmann

Stammtisch:

Fritz Griebinger (Metzger).....Roland Bayer

Thomas Jung (Metzger-Gehilfe).....Andreas Storm

Heinz Aichele .....Titus Selge

Ernst Eberle.....Hans-Jochen Wagner

Lutz Schlienz (John Deere).....Jan Gebauer

Doldinger (stummer Gast).....Henry Martin

Zuhälter.....Leon Ömer Simsek

sowie Statisten und Komparsen aus Scharenstetten, Schwäbische Alb

**1. Rolle ZITA:****Miranda Toma**

Miranda Toma spielt derzeit im Schauspielhaus Frankfurt Theater (The Black Rider/Schlangenhaut/West Side Story/Merlin). Im Alter von 21 Jahren wurde sie bei einem speziellen Casting mit über 100 Schauspielern für ihre erste Filmrolle in ZITA ausgewählt. Anschließend erhielt sie Angebote, in der deutsch-türkischen Coproduktion YARA sowie bei Nico Hofmanns Kinofilm SOLO FÜR KLARINETTE mitzuspielen. Miranda Toma studiert, lebt und arbeitet in Frankfurt.

**Filme:**

1997	ZITA	Christian Wagner
1997	YARA	Yilmaz Arslan
1998	SOLO FÜR KLARINETTE	Nico Hofmann

**2. Rolle KARL HARTINGER:****Jürgen Hartmann**

In Theaterkreisen ist Jürgen Hartmann bekannt von seinen Theaterengagements am Staatstheater Hannover und Darmstadt sowie dem Theater Basel. Unter der Regie von Manfred Grunder, der schon beim erfolgreichen Stück Liliom Hartmann inszenierte, spielt er in Weimar den FAUST.

Ausgebildet an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Preisträger beim Wettbewerb der Schauspielschulen, stand Jürgen Hartmann bei ZITA erstmals vor der Kamera. In REQUIEM FÜR EINE ROMANTISCHE FRAU trat er im Frühjahr 1998 in seinem zweiten Kinofilm unter der Regie von Dagmar Knöpfel auf.

**Filme:****ZITA****Christian Wagner****REQUIEM FÜR  
EINE ROMANTISCHE FRAU****Dagmar Knöpfel**

**3. Rolle MARIE HARTINGER:****Eva Maria Bayerwaltes**

Die einzige Schauspielerin mit größerer Filmerfahrung in der Besetzung von ZITA ist Eva Maria Bayerwaltes, die die Rolle der Bäuerin und Wirtin der Gasthofes ADLER spielt. Neben zahlreichen Auftritten im Deutschen Fernsehen und bekannt als hervorragende Synchronsprecherin, wirkte sie in zahlreichen, wichtigen Deutschen Kinofilmen mit.

Eva Maria Bayerwaltes lebt heute mit ihrer Tochter und ihrem Mann in München.

**Filme/Auswahl:**

1981-82	Heimat	Edgar Reitz
1986	Der Angriff	Theodor Kotulla
1987	Die Katze	Dominik Graf
1988	Das schreckliche Mädchen	Michael Verhoeven
1989	Die zweite Heimat	Edgar Reitz
1997-98	Zita	Christian Wagner

**4. DREHBUCH:****Titus Selge**

Als Titus Selge an der FILMAKADEMIE zu studieren begann, hatte er bereits weitreichende Erfahrungen im Theaterbereich vorzuweisen. Nach anfänglichen Assistenzen beim Intendanten Baumbauer am Theater Basel, inszenierte er später dort und in Karlsruhe, Hannover, Oberhausen und Hamburg.

Im Rahmen des Projektes der Geschichten über Todsünden schrieb Titus Selge das Drehbuch zur Trägheits-Episode ZITA.

Derzeit stellt er seinen Abschlußfilm ALTÖL UND CHAMPAGNER fertig, in dem u.a. die Schauspieler Jan Gregor Kremp und Peter Lohmayer die Hauptrollen spielen.

Titus Selge lebt momentan in Stuttgart.

**Filme:**

1996	Cafe Weiss	Drehbuch/Regie
1997	ZITA	Drehbuch
1997	Vergessen Sie Störtebeker!	Drehbuch/Regie
1998	Altöl und Champagner	Drehbuch/Regie

**5. KAMERA:****Jürgen Jürges**

Mit Jürgen Jürges übernahm bei ZITA einer der renommiertesten Kameramänner Deutschlands mit internationaler Erfahrung die Bildgestaltung. Mehrfach ausgezeichnet (u.a. Bundesfilmpreis, Deutscher Kamerapreis) arbeitete Jürges anfangs seiner Karriere mit R.W.Fassbinder (Angst essen Seele auf *Fear eats the soul*, Fontane Effi Briest, Satansbraten *Satans Brew*), drehte fast alle Filme mit Robert van Ackeren, später dann neben seinen Filmen in der Türkei oder Afrika/Südamerika auch mit Wim Wenders (In weiter Ferne so Nah *Far away so close*).

Seine präzise Kameraführung verhalf zuletzt auch Michael Haneckes Funny Games zum Erfolg.

Jürgen Jürges lebt mit seiner Familie in Berlin.

**Filme/Auswahl:**

1974	Fontane Effi Briest	R.W. Fassbinder
1974	Angst essen Seele auf	R.W. Fassbinder
1976	Satansbraten	R.W. Fassbinder
1980	Deutschland bleiche Mutter	Helma Sanders-Brahms
1981	Christiane F.	Uli Edel
1982	Die Flambierte Frau	R.van Ackeren
1985	White Star	Roland Klick
1988	Die Venusfalle	R.van Ackeren
1993	In weiter Ferne, so nah	Wim Wenders
1997	Funny Games	Michael Hanecke

**6. REGIE:****Christian Wagner**

Geboren in Immenstadt/Allgäu. Studium der Neueren Deutschen Literatur, Theaterwissenschaften und Psychologie in München; u.a. Beschäftigung mit Filmphilologie. Gründungsmitglied der unabhängigen Verleihkooperative "Der andere Blick", München. Workshops für Goethe Institute weltweit, Dozent an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg.

Lebt in München. Filmproduzent seit 1982.

**Filme:****1980/81 DER PROPHETOR**

(Drehbuch/Regie/Prod.)

Super-8 60 Minuten Farbe

**1982-84 EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN**

(Drehbuch/Regie/Prod.)

16 mm 52 Min. s/w

Preis für den besten Film, Nürnberg

"Goldenes Einhorn" bei der ALPINALE

diverse Festivals (Italien, Österreich, Japan)

Verleih: Der andere Blick, München

**1985-88 WALLERS LETZTER GANG**

(Drehbuch/Regie/Prod.)

35 mm 100 Min. Farbe

Prädikat: besonders wertvoll

div. Festivals (Berlinale, Cannes, Valladolid, Montreal,  
Chicago) Auszeichnungen, Preise siehe nächste Seite

Verleih: ARSENAL

Sender: Bayrischer Rundfunk

Weltvertrieb: METROPOLIS

**1989-90 ZUG**

(Drehbuch/Regie)

35 mm 10 Min. Farbe

Kurzfilm Prädikat: besonders wertvoll

Verleih: TOBIS

Sender: ARTE/SWF

1993/94 **TRANSATLANTIS**

(Drehbuch/Regie/Prod.)

35 mm 116 Min. Farbe Dolby Stereo

Sender: ARTE/BR/SWF

UA: Internationale Filmfestspiele BERLIN 1995

Offizieller Deutscher Wettbewerbsbeitrag

Verleih: D.A.B. Filmverleih

Weltvertrieb: CINE INTERNATIONAL; München

diverse Festivals (Cannes, Montreal, Valladolid, Singapore )

1996/97 **ZITA / GESCHICHTEN ÜBER TODSÜNDEN**

(Regie)

35 mm 25 Min. Farbe Dolby Stereo SR

Episodenfilm, Episode Trägheit

UA: Torino Film Festival 1998

Wettbewerb

**Preise/Auszeichnungen:**

Bundesfilmpreis (Silbernes Band)

Bayerischer Filmpreis (Produzentenpreis)

Preis der Deutschen Filmkritik, Berlinale

Preis für den besten Erstlingsfilm, Valladolid

Preis für den besten Film, Cadiz

Nominierung zum Europäischen Filmpreis, Paris

in Vorbereitung:

"Adieu, Europa!"

**Kontakt:**  
**FILMAKADEMIE Baden- Württemberg GmbH**  
**Prof. Albrecht Ade**  
**Mathildenstraße 20**  
**71638 Ludwigsburg**

**07141 969 101 tel**  
**07141 969 298 fax**

---

**Wagner Filmproduktion**  
**Christian Wagner**  
**Steinstraße 28**  
**81667 München**

**089 488453 tel**  
**089 487124 fax**

**email:**  
**Wagnerfilm@aol.com**

**Germany**